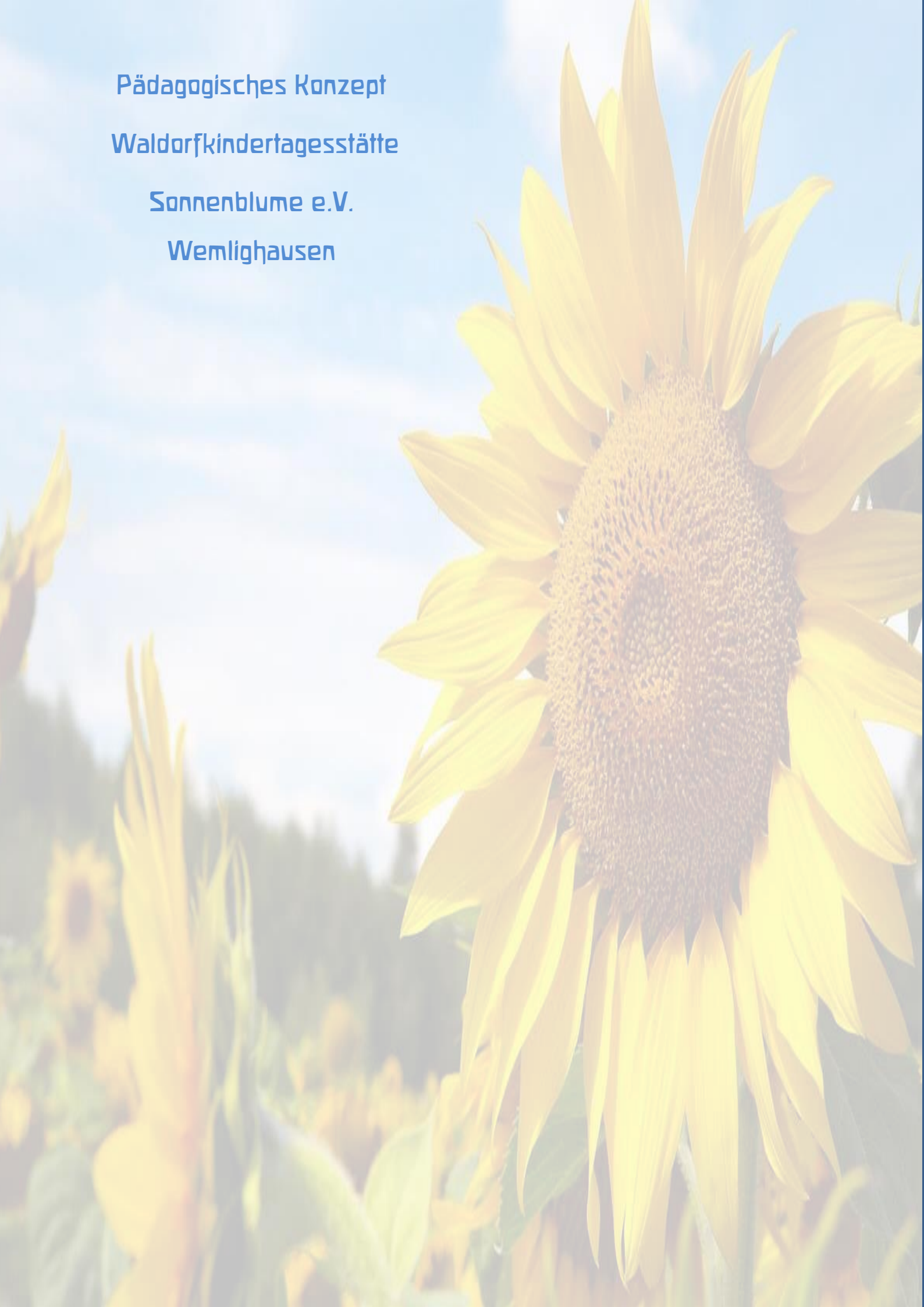


Pädagogisches Konzept

Waldorfindertagesstätte

Sonnenblume e.V.

Wemlighausen



Inhaltsverzeichnis

Unser Leitbild	2
1.0 Rahmenbedingungen der Einrichtung.....	3
1.1 Gruppengröße und Öffnungszeiten.....	3
1.2 Lage und Einzugsgebiet.....	3
1.3 Geschichte.....	3
1.4 Träger.....	4
1.5. Kosten.....	4
1.6. Aufnahmekriterien.....	4
1.7 Räumliche Rahmenbedingungen.....	4
2.0 Personalentwicklung.....	5
3.0 Pädagogische Arbeit.....	6
3.1. Gemeinsame Werte/pädagogische Zielsetzung.....	6
3.2. Zielsetzung Personal.....	6
3.3. Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit.....	7
3.4. Nachahmendes Spiel.....	8
3.5. Rhythmus in der Kindertagesstätte.....	8
3.6. Jahreszeitentisch.....	9
3.7. Feste und Geburtstage.....	10
3.8 Das Freispiel.....	10
3.9. Spielmaterialien aus der Natur (Naturspielmaterialien).....	11
3.10. Künstlerisches Gestalten.....	11
3.11. Ernährung.....	12
4.0. Übergänge in der Kindergartenzeit.....	13
5.0. Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten.....	14
6.0. Elternmitwirkung.....	16
7.0. Bildungs- und Erziehungsauftrag.....	17
8.0. Partizipation.....	19
9.0 Kategorien der Inklusion: Behinderung, Diversität, Gender.....	20
10.0 Schutzauftrag.....	21
11.0 Datenschutz.....	21
12.0 Qualitätssicherung.....	21
13.0 Beschwerdemanagement.....	22
14.0 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Diensten.....	23
15.0 Öffentlichkeitsarbeit.....	23

Pädagogisches Konzept

Waldorfkindertagesstätte Sonnenblume e.V.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachform männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Unser Leitbild

In unserer Kindertagesstätte wollen wir uns als individuelle Persönlichkeiten begegnen, uns mit unseren unterschiedlichen Voraussetzungen, Vorlieben, Ideen und Ansichten wahrnehmen, auseinandersetzen und schätzen.

Das Vertrauen, das die Kinder in uns haben, wollen wir annehmen und durch liebevollen Umgang, Rhythmus und gutes Vorbild stärken. Dieses Vorbild soll authentisch und zugleich liebevoll sein, um den Kindern so eine Orientierung in ihrer Entwicklung geben zu können.

Unser Ziel ist es, sich für den Schutz der Kindheit einzusetzen, das Kind als Einheit von Leib, Seele und Geist anzusehen und ihm für die Bildung seines ICHs bestmögliche Voraussetzungen zu schaffen. Hierbei soll stets die Leitidee „Vorbild – Nachahmung“ ausschlaggebend sein. Wir möchten in unserer Kindertagesstätte eine Atmosphäre schaffen, in der alle gerne leben und arbeiten, sich wertschätzen und zusammen Freude haben.

Das kann nur durch ein **MITEINANDER** gelingen.

Die Haltung Kindern gegenüber ist geprägt von Respekt vor ihrer Persönlichkeit. Die Haltung Eltern gegenüber ist getragen von der Vorstellung der gemeinsamen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Durch das Pädagogische Konzept möchten wir einen Einblick in unsere Arbeit schaffen. In Zusammenarbeit unseres Kollegiums haben wir die Grundlagen unserer Arbeit reflektiert, überarbeitet und in eine schriftliche Form gebracht.

1.0 Rahmenbedingungen der Einrichtung

1.1 Gruppengröße und Öffnungszeiten

Unsere Kindertagesstätte besteht aus einer Gruppe und bietet bis 23 Kindern im Alter von zwei Jahren bis zur Einschulung einen Betreuungsplatz. Um altersentsprechende Entwicklung zu ermöglichen, wird seit 2013 die Gruppe im Vormittag in zwei homogene Kleingruppen unterteilt.

Die Einrichtung ist montags bis donnerstags von 7.00 Uhr bis 16:15 Uhr und freitags von 07:00 Uhr bis 15:00 Uhr geöffnet. Wir haben in der Regel in den Sommerferien zwei Wochen, in den Oster- und Herbstferien jeweils eine Woche und über Weihnachten/Silvester die Kindertagesstätte geschlossen. Hinzu kommen außerdem Brückentage und sonstige Schließungstage, die auf der Mitgliederversammlung beschlossen werden.

1.2 Lage und Einzugsgebiet

Unser Familienzentrum Kindertagesstätte Sonnenblume
Schüllerhammer 9
57319 Bad Berleburg-Wemlighausen
Telefonnummer: 02751 / 7106
E-Mail: waldorfkita-sonnenblume@t-online.de
Homepage: www.waldorfkita-sonnenblume.de

Das einstöckige, barrierefreie Gebäude befindet sich hinter der Turnhalle der Grundschule und ist zu Fuß über den Schulhof zu erreichen. Parkmöglichkeiten gibt es an den angrenzten Straßen: Am Schulweg oder Schüllerhammer.

Generell steht unsere Einrichtung allen Familien offen. In der Regel kommen unsere Kinder überwiegend aus den Dörfern Wemlighausen und Schüller sowie der angrenzenden Kleinstadt Bad Berleburg.

1.3 Geschichte

Engagierte Eltern gründeten im Bad Berleburger Ortsteil Wemlighausen die Waldorfindertagesstätte Sonnenblume. Begonnen wurde 1986 mit einem Spielkreis, zu dem sich die Eltern und eine zertifizierte Waldorferzieherin trafen, um ihre Kinder frei spielen zu lassen und sich über Erziehungsfragen austauschen zu können. Schnell wurde man sich einig, den Ansatz Rudolf Steiners als Grundlage dieser Spielgruppe anzunehmen. Nach dem Bau unseres schönen Gebäudes, welches von vielen Helfern liebevoll erbaut und eingerichtet wurde, wurden wir

eine eingruppige Tagesstätte, die es sich zur Aufgabe machte, die Kinder im Sinne der Waldorfpädagogik zu erziehen.

1.4 Träger

Der Rechts -und Wirtschaftsträger der Einrichtung ist der Verein Waldorfkindertagesstätte Sonnenblume e.V. Der Verein ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband NRW und in der Vereinigung der Waldorf-Kindergärten NRW. Beide stehen als Fachberatung zur Verfügung und helfen bei rechtlichen und pädagogischen Anliegen. Seit Beginn der Gründung liegt somit die Trägerschaft unserer Kindertagesstätte in Elternhand. Vier Vorstandsmitglieder vertreten den Verein in wichtigen Angelegenheiten.

1.5 Kosten

Der Elternbeitrag ergibt sich durch die Gebühren des Jugendamtes des Kreises Siegen Wittgenstein und wird individuell berechnet. Eine jeweils gültige Tabelle kann angefordert oder eingesehen werden. Durch die Anmeldung des Kindes in unsere Kindertagesstätte, wird die Mitgliedschaft in unserem Verein automatisch akzeptiert. Die Mitgliedsbeiträge werden vierteljährlich abgebucht.

1.6 Aufnahmekriterien

Eine Anmeldung in unserer Einrichtung ist nur noch online über das Portal www.webkita2.de möglich. Gerne kann nach Terminabsprache die Kita besichtigt werden.

1.7 Räumliche Rahmenbedingungen

Unsere Kindertagesstätte besteht aus zwei Gruppenräumen, einer Küche, einem Büro, einem Heizungsraum, einer Toilette und einem Waschraum inklusive Kindertoiletten, sowie einem Hauswirtschaftsraum und einem großzügigen, naturnahem Außengelände.

Die Kinder wirken bei der Gestaltung und Nutzung der Räume und dem Außengelände grundsätzlich mit. Innen- und Außenräume werden dabei flexibel als Entwicklungsbereiche genutzt. Die räumliche Umgebung des kleinen Kindes sollte ansprechend sein, daher legen wir bei der Gestaltung der Räume Wert auf natürliche Materialien, die eine warme Atmosphäre schaffen und den Kindern Möglichkeiten zur freien Entfaltung geben.

Hauptraum

Der Hauptgruppenraum ist ausreichend groß und mit einer Empore und einer Küchenzeile versehen. Des Weiteren gibt es angrenzend einen Materialraum, sowie ein Gruppennebenraum.

Zweiter Gruppenraum

Den U3-Kindern ist mit dem zweiten Gruppenraum eine ihrem Alter und Fähigkeiten entsprechende Begegnungsstätte geschaffen worden. Durch kleinere Emporen, Nischen und Spielmaterial speziell für den U3-Bereich ist das Grundgerüst für die Förderung und Entwicklung des Kindes gegeben. Der offene Wickelraum befindet sich abgetrennt innerhalb des Gruppenraumes. Der Raum wird außerdem als Schlafraum, für die Eurythmie sowie für Feste und Veranstaltungen genutzt.

Küchenbereiche (Küchenzeile im Hauptraum / Küche)

Das Essen der Kinder soll in einer entspannten, freudigen Atmosphäre stattfinden. Das Frühstück wird im Gruppenraum eingenommen. Es wird in der Küche oder der Küchenzeile im Hauptraum zubereitet.

Das Mittagessen wird in der Küche zu sich genommen. Hier gibt es eine Essecke, mit ausreichend Platz für die Kinder der „Übermittagsbetreuung“.

Außenanlage

Unsere großzügige Außenanlage wurde mit verschiedenen Spielmöglichkeiten zur bewussten Anregung der Sinne für kleine und große Kinder angelegt. Den Kindern stehen eine Matschanlage mit Wasserpumpe und großzügigem Sandbereich, sowie ein Tunnel, eine Seillandschaft, eine Kletterburg mit Rutsche und diverse Hängematten zur Verfügung. Spielmaterialien für den Außenbereich werden in einem separaten Spielhäuschen gelagert. Bei allen Spielgeräten haben wir Wert auf Natürlichkeit und Herkunft der Materialien gelegt. Auf dem ganzen Gelände sind verschiedene Sitzgelegenheiten für Groß und Klein vorhanden.

Um unser Außengelände und um unser Gebäude herum gibt es viele Wiesenflächen. Bäume spenden im Spielbereich Schatten und bieten eine lebendige naturverbundene Atmosphäre. Außerdem steht auf unserem Außengelände ein Steinofen zum Pizza oder Brot backen.

2.0 Personalentwicklung

Personelle Bedingungen

Laut § 28 KiBiz ist der gesetzliche, personelle Mindestbedarf erfüllt.

Dies setzt sich wie folgt zusammen:

- fünf staatlich, anerkannte Erzieherinnen in Voll- und Teilzeit, davon zwei Fachkräfte mit der Zusatzausbildung zur Waldorferzieherin
- Bürokräft in Teilzeit
- Reinigungskraft
- Hausmeister
- Eurythmist

Die Beauftragten für Sicherheit, Hygiene, Erste-Hilfe und Datenschutz werden über das Fachpersonal abgedeckt. Weiterhin haben unsere Mitarbeiter durch Fort- und Weiterbildungen unterschiedliche Zusatzqualifikationen erworben. Für die Betreuung von Kindern mit einer drohenden Behinderung wird beim Jugendamt im Bedarfsfall ein entsprechender Antrag für Fachkräfte gestellt. Außerdem bieten wir vielfältige Praktikumsmöglichkeiten.

Leitung

Unsere Kindertagesstätte wird seit Januar 2023 von Katja Dickel, einer erfahrenen Waldorferzieherin, geleitet.

3.0 Pädagogische Arbeit

3.1 Gemeinsame Werte / pädagogische Zielsetzung

Ziel des pädagogischen Ansatzes nach Steiner ist es, den Kindern den nötigen Rahmen zu bieten, sich ihren Anlagen gemäß zu selbständig denkenden, gesellschaftsfähigen und verantwortungsbewussten Menschen zu entwickeln – ganz im Sinne von Rudolf Steiner:

„Das Kind in Ehrfurcht aufnehmen,
in Liebe erziehen,
in Freiheit entlassen.“

Die Sinne sind unsere Tore zur Welt – ohne sie ist Leben und Lernen nicht möglich. Darum legen wir besonderen Wert auf die Pflege und Entwicklung der Sinne aller der uns anvertrauten Kinder, die durch die künstlerischen und handwerklichen Betätigungen ihren Ausdruck finden. Da das Kind „ganz Sinnesorgan ist“ (R.Steiner), ist die Gestaltung der Umgebung von großer Bedeutung. Gemäß einer individuellen Entwicklung lassen wir den Kindern die Zeit, die sie brauchen.

3.2 Zielsetzung Personal

Um unsere pädagogische Arbeit stetig weiterentwickeln zu können, stehen wir im regelmäßigen Austausch miteinander. Hierzu findet wöchentlich eine Teamsitzung statt. Wir möchten unsere Arbeit hinterfragen, Gutes fortführen und anstehende Herausforderungen annehmen. Uns Erzieher verbinden die Liebe zu den Kindern und die Waldorfpädagogik mit ihrem ganzheitlichen Menschenbild. Jeder von uns bringt seine eigene Biografie mit in die Gemeinschaft und dadurch einen individuellen Blick auf die Pädagogik.

Wir wollen uns dieser Tatsache bewusst sein und respektvoll, achtsam, tolerant und empathisch miteinander umgehen. Dazu ist es notwendig, einander zuzuhören, großzügig und tolerant dem Kollegen gegenüber zu sein. Wir erinnern uns immer wieder an die uns verbindenden Ziele, die wir uns gesetzt haben, um die uns anvertrauten Kinder liebevoll und werteverbunden durch die Kindergartenzeit zu begleiten.

In Regionaltreffen haben die Erzieher die Gelegenheit, sich mit Kollegen anderer Waldorfeinrichtungen auszutauschen und zu beraten.

3.3 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Als Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit sehen wir uns als Entwicklungsbegleiter unserer Kinder auf ihrem Lebensweg. Nach Möglichkeit werden Malen, rhythmische Spiele, wie z. B. Sing-, Kreis- und Fingerspiele, Fußbäder sowie der Jahreszeit entsprechende Reigen in kind- und auch altersgemäßer Weise in den Tagesablauf integriert. Das heißt, es wird weder Lehren noch Lernen im schulischen Sinne angestrebt. Das tägliche Kindertagesstätten Geschehen stellen wir in engen Zusammenhang mit dem Miterleben und –gestalten des immer wiederkehrenden Jahresablaufes und seinen Festzeiten. Wiederholungen und Nachahmen sind daher die wesentlichen Bestandteile des Tagesablaufes.

In unserer Waldorfkindertagesstätte pflegen wir eine der Entwicklung des Kindes angemessenen Begleitung. Dieser Entwicklung entspricht vor allem die lebendige Spielwelt. Sie ist gekennzeichnet durch eine freie schöpferische Betätigung, die sich unter anderem im Rollenspiel, Verkleiden, Hüttenbauen und Handwerkspiel äußert. Die Kinder brauchen hier freies Spielmaterial, damit sie ihre Phantasie entfalten und entwickeln können. Durch Kontinuität von Personen, Raum, Material, Zeitabläufen, Normen und Werten versuchen wir allen Kindern einen familienähnlichen „Schutzraum“ zu bieten.

Wir achten auf gesunde Ernährung, auf ästhetische Innenräume, auf phantasievolles Spielzeug, das zum Spüren, Sprechen, Erzählen, zum Singen und auch zum Rollenspiel anregt.

Die Waldorfkindertagesstätte Sonnenblume lebt von Rhythmus und Wiederholung in der wiederkehrenden Zeitgestalt des Tages. Sowohl die älteren als auch die jüngeren Kinder erleben so einen geregelten Tagesablauf – gemeinsam und in ihrer Kleingruppe, damit sie Sicherheit und Orientierung erleben.

3.4 Nachahmendes Spiel

Kindererziehung verstehen wir durch ein Wechselspiel von Vorbild und Nachahmung: „Das Menschsein lernt der Mensch am Menschen“. Nachahmung und wiederholendes Tun bestimmen das Prinzip des Lernens in der frühen Kindheit und führen das Kind stufenweise zur Schulreife. Durch Rhythmus und Wiederholung im Tages-, Wochen- und Jahresablauf erfahren die Kinder Sicherheit und entwickeln Selbstständigkeit und Vertrauen in die Welt.

Die Waldorfpädagogik geht von der Erkenntnis aus, dass Lernen und kindliche Entwicklung im nachahmenden „Selbst-Tun“ stattfinden. Die Kinder lieben es, Erwachsene und größere Kinder bei ihren verschiedenen Tätigkeiten zu beobachten und diese dann selbst nachzuspielen. Das beginnt unter anderem auch schon mit der täglichen Zubereitung des Frühstücks für die Gruppe. Da Kinder unter drei Jahren noch im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Erwachsenen leben und durch seine Nachahmung ganz intim seelisch-geistig mit ihm verbunden sind, kommt dem Erzieher eine große Bedeutung zu. Des Weiteren werden durch Handarbeiten, Fingerspiele, Werkbankarbeiten, Malen, Kneten, Fußbad usw. die Geschicklichkeit und Phantasie des Kindes angeregt. Wir wollen fördern, was das Kind selber für seine Entwicklung fordert. Eltern und Erzieher sind aufgerufen, das Kind liebevoll zu schützen, zu pflegen und zu begleiten. Im Spielen zeigt uns das Kind sein Wesen, es erfährt und bildet sich selbst. Im Spiel erobert es die Welt. Spielen ist Lernen. Das Kind spielt sich in seine Zukunft hinein.

3.5 Rhythmus in der Kindertagesstätte

Der uns begleitende Lebensrhythmus gibt Orientierung und Geborgenheit. Für das Kind beginnt dieser Rhythmus bereits vor der Geburt mit dem Herzschlag der Mutter und setzt sich später über Wach- und Schlafzeiten bzw. den Wechsel von Tag und Nacht, Sommer und Winter fort.

Der Jahresrhythmus

Jeder Rhythmus gibt den Kindern Sicherheit und Vertrauen – der Rhythmus im Jahr, in der Woche und auch der immer wiederkehrende Tagesrhythmus. Erwachsene und Kinder werden durch diese Jahresrhythmen getragen, indem sie das Werden und Vergehen in der Natur erleben und beim Feiern der christlichen Jahresfeste die damit verbundenen geistigen bzw. religiösen Qualitäten erfahren. In Reigen, im Sprechen von Versen, Singen von Liedern, in Fingerspielen und Geschichten wollen wir den Kindern die Jahreszeiten näherbringen, sie mitnehmen in den Rhythmus eines Jahres.

Ein Wochenrhythmus im Überblick

Der Wochenrhythmus wird den Kindern durch den immer wiederkehrenden Ablauf bestimmter Tätigkeiten an bestimmten Wochentagen erlebbar gemacht. Auch wird jedem Tag ein bestimmtes Frühstück zugeordnet.

So wird der Zeitraum einer Woche als sicherheitsverleihender Rahmen empfunden, in dem sich die Kinder frei bewegen können um ihr phantasievolles Spiel zu gestalten.

Zu diesen wiederkehrenden Tätigkeiten gehören z.B.

Montags – Aquarellmalerei

Dienstag – Eurythmie

Mittwoch – Wandertag

Donnerstag – Kreative Zeit für unsere Königskinder (Vorschulkinder)

Freitag – Brötchen backen, Fußbad

Der Tagesablauf

Der rhythmische Tagesablauf wird von Ruhe und Aktivitäten im Wechsel gestaltet, richtet sich aber auch nach den Bedürfnissen der Kinder.

Nachdem die Kinder begrüßt wurden, dürfen sie ins Freispiel starten oder den Erziehern beim Zubereiten des Frühstücks helfen. Nach dem Freispiel heißt es „Aufräumzeit , es ist so weit“ und alle helfen mit, die Ordnung wiederherzustellen. Anschließend finden wir uns für einen Morgenkreis oder einen Reigen zusammen. Hier wird gespielt, erzählt und gesungen.

Danach waschen wir unsere Hände und gehen zum gemeinsamen Frühstück. Die Erzieher und alle Kinder beginnen und beenden das Frühstück mit einem Gebet und Dankesspruch. Gemeinsam wird der Tisch abgeräumt und die Kinder helfen die Tische zu reinigen. Darauffolgend putzen wir die Zähne.

In Epochen würden wir uns nun entweder zum Lesen eines Märchens, einer jahreszeitangepassten Geschichte oder zu einem Puppenspiel treffen.

Die danach folgende Freispielzeit im Außengelände findet bei jedem Wetter statt. Die Kinder haben auch hier die Möglichkeit kreativ zu spielen oder je nach Bedarf den Erzieher bei gärtnerischen Tätigkeiten zu unterstützen. Zwischen 12.00 und 12.30 Uhr werden die Kinder abgeholt.

Für die Kinder, die über Mittag in der Kindertagesstätte bleiben, ist gegen 12.00 Uhr Essenszeit. Daraufhin folgt von 13.00 Uhr bis 14.00 Uhr eine Ruhepause. Jedes Kind kann in seinem eigenen Bett ruhen oder schlafen. Die Kinder, die vor der Einschulung stehen, gehen einer ruhigen Beschäftigung nach. Anschließend dürfen die Kinder gemeinsam freispielen und bekommen zwischen 15 -16 Uhr einen kleinen Imbiss. Bis 16.15 Uhr werden die Kinder abgeholt. Freitags entfällt der Nachmittagsimbiss. Die Kinder werden bis 15.00 Uhr abgeholt.

3.6 Jahreszeitentisch

In der Waldorfkindertagesstätte hat der Jahreszeitentisch seinen festen Platz. Die Natur wird durch Formen und Farben hereingeholt und dadurch wird der Jahreskreislauf von den Kindern miterlebt. Er weist auf das Naturgeschehen hin und macht den Wechsel der Jahreszeiten anschaulich. Die Gestaltung wird durch farbige Tücher, Blumen der entsprechenden Jahreszeit, selbstgestaltete

Filzarbeiten, Bilder und Steine geformt. Jede Jahreszeit hat ihren eigenen Charakter und wird dementsprechend mit Farben und Symbolen gestaltet.

3.7 Feste und Geburtstage

Folgende Feste prägen das Kindergartenjahr:

Michaeli
Laternenfest
Adventssingen
Adventsgärtlein
Karnevalsfest
Osterspaziergang/Ostergras sähen
Sommerfest
Schulkinderausflug

Zudem prägen je nach Möglichkeit weitere besondere Aktivitäten den Jahresablauf.

Geburtstage der Kinder

Der Geburtstag eines jeden Kindes wird wertschätzend und in schöner Atmosphäre im Vormittag gefeiert. Die Kinder dürfen sich ein Wunschfrühstück wie z.B. Kuchen, Zimtschnecken, Waffeln usw. aussuchen.

Wir feiern den Geburtstag mit einem gemeinsamen Stuhlkreis. Hier wird dem Kind ein Geburtstagstisch gedeckt, auf dem sich ein individuelles, teils handgefertigtes Geburtstagsgeschenk befindet. Der Tisch wird von den anderen Kindern liebevoll mit Muscheln, schönen Steinen, einer Karte usw. dekoriert. Im Stuhlkreis erzählen wir dem Kind seine Schutzengelgeschichte und überbringen ihm unsere guten Wünsche.

3.8 Das Freispiel

„Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“ Friedrich von Schiller

Im Spiel zeigt sich das Wesen des Kindes. Hier kann es sich selbst erfahren sowie, die Welt erobern. Hier kann es sich bilden und die Grundlagen für sein späteres Leben schaffen. Wir möchten den Kindern einen Raum zum Spielen geben und darüber hinaus Spielraum schaffen. Mit einfachen Materialien kann das Kind seine Welt während des Spiels entstehen lassen. Alle Sinne werden durch die Vielfältigkeit unserer naturbelassenen Materialien angeregt.

Durch den weitgehenden Verzicht auf vorgefertigtes Spielzeug werden Phantasie und Gestaltungsfähigkeit angeregt. Diese schöpferische Phantasie ist die

Voraussetzung für späteres, kreatives Lernen. Je nach Entwicklungsstufe unterscheidet sich das kindliche Spiel. Allen Entwicklungsstufen gemeinsam ist jedoch, dass die Kinder das Spiel aus sich heraus beginnen. Es ist eine spontane Äußerung des Kindes, die keinem vorgefertigten Ziel oder Zweck dient.

Unsere zentrale Aufgabe sehen wir darin, die Bedingungen dafür zu schaffen, dass das Kind sich spielend – entsprechend seiner jeweiligen Altersstufe – entwickeln und entfalten kann.

Da das kindliche Spiel spontan erfolgt, sollte die Umgebung so geschaffen sein, dass es die nötige Anregung erhält, um unmittelbar ins Spiel zu finden. Die Ordnung und Pflege der Spielmaterialien tragen dazu bei, dass das Kind einen respektvollen Umgang mit den Materialien lernt.

3.9 Spielmaterialien aus der Natur (Naturspielmaterialien)

In unserer Einrichtung stammen die Spielmaterialien soweit wie möglich aus der Natur. Die Kinder haben eine große Auswahl an Naturmaterialien zur Verfügung: Kastanien, Wurzeln, Steine, Korken, Muscheln und naturbelassene Holzklötze in verschiedenen Formen und Größen. Außerdem gibt es große und kleine farbige Spieltücher und verschiedene aus Wolle und Filz selbst hergestellte Spielmaterialien. Dazu kommen handgearbeitete Puppen in Puppenwagen oder -wiege und ebenfalls handgearbeitete Steckenpferde. Hiermit können alle Kinder gleichermaßen und altersgerecht spielen, da es sich hier um Spielmaterialien handelt, die die kindliche Phantasie anregen und entwickeln. Diese hilft den Kindern dabei, die Spielmaterialien so zu verwandeln, wie sie es gerade brauchen. Auch werden vielfältige Sinneserfahrungen gesammelt - Tastsinn, Sehsinn, Hörsinn und Geruchssinn ... werden angesprochen: Jedes Holz riecht anders und fühlt sich anders an. Jeder Stein sieht anders aus und hat eine andere Form, Gewicht und Größe.

3.10 Künstlerisches Gestalten

Durch verschiedene künstlerische Tätigkeiten sollen innere Bildungsprozesse angeregt, die Seele angesprochen und Gefühle und Erlebtes sichtbar gemacht werden. Es geht hierbei nicht um das Erlernen bestimmter Fertigkeiten, vielmehr um das Tätigsein an sich, sozusagen erlebnis- statt ergebnisorientiert. Diese Erlebnisse können die Kinder unter anderem im Aquarell-Malen, Basteln, Filzen, Kneten, in Handarbeiten (Weben/Wollbälle), im Schnitzen oder Musizieren und in künstlerischen Bewegungsformen umsetzen.

Aquarell-Malen

Einmal wöchentlich malen die Kinder zum Beispiel in einer Kleingruppe mit Aquarellfarben. Das Malen bewegt die Seele des Menschen zwischen Außen- und Innenwelt. Vom Kind Erlebtes wird über die Sinne aufgenommen, zu inneren Bildern gestaltet und beim Prozess des Malens wieder herausgelassen.

Entscheidend hierbei ist die Qualität der Farbe. Das freie Malen aus der Farbe heraus ermöglicht das langsame Entstehen eines Motivs, was eine starke Phantasie anregende Wirkung hat.

Musik

Mit einfachen Musikinstrumenten können die Kinder erste Klangerfahrungen machen. Die Einrichtung stellt hierfür unterschiedliche Instrumente zur Verfügung. Darüber hinaus hat das Singen seinen festen Platz im Tagesgeschehen. Erzieher begleiten ihre Arbeit mit Kinderliedern und schaffen so eine lockere freudige Atmosphäre. Die Kinder lernen die Lieder im wiederkehrenden Hören und stimmen je nach Lust und Laune mit ein.

Reigen

Der Reigen ist ein wesentlicher Bestandteil im Tagesablauf. Er ist eine Komposition von Liedern, rhythmischen Geschichten, Reimen und Texten. Die Erzieher sprechen und singen, wobei sie die entsprechenden Gebärden und Gesten möglichst eindeutig und wahrhaftig vorlebt. Die Kinder ahmen diese Bewegungen individuell nach. Im Reigen wird das Leben auf dieser Erde durch die Themenwahl des Erziehers (Jahreszeit, Märchenbild, handwerkliche Tätigkeiten) in vielfältiger Weise an die kleinen Kinder herangebracht. Darüber hinaus fördert der Reigen auf natürliche Weise die Bewegungs- und Sprachentwicklung des Kindes.

Eurythmie

Einmal wöchentlich kommt eine Eurythmistin, um den Kindern durch Bewegung die Möglichkeit zu geben Erlebtes ebenso wie Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Bei der Eurythmie, einer von Rudolf Steiner, dem Begründer der Waldorfpädagogik, entwickelte Bewegungskunst, werden Musik und Sprache in Körperbewegung künstlerisch umgesetzt. Eurythmie heißt übersetzt: schöne Bewegung. Die Eurythmie ist ein seelischer Bewegungstanz. Es werden Laute durch Bewegung sichtbar gemacht. Diese freudig ausgeführte Bewegung nach instrumentalem und musikalischem Rhythmus stärkt den Lebenswillen und durch Wiederholung die Lebenskräfte. Von der examinierten Eurythmistin werden Texte, Kinderreime und Lieder gesprochen bzw. gesungen und mit entsprechenden Bewegungen und Gesten begleitet. Die Kinder ahmen diese in den regelmäßig stattfindenden Eurythmie Stunden auf ihre eigene Weise nach, wodurch die ganzheitliche Entwicklung der Kinder angeregt wird. Die Eurythmie-Stunden werden dabei von einer pädagogischen Fachkraft mit Harfe, Glockenspiel und Klanghölzern begleitet.

3.11 Ernährung

Wir legen besonderen Wert auf eine gesunde, regionale und vollwertige Ernährung. Das Frühstück wird jeden Morgen von den Erziehern und Kindern gemeinsam frisch zubereitet. Je nach Wochentag gibt es Knäckebrot, Müsli mit selbstgepressten Haferflocken, Vollkornbrot, Hirsebrei oder selbstgebackene Brötchen aus frisch gemahlenem Dinkelmehl. Dazu gibt es frisches Obst oder Gemüse, sowie Wasser und Tee.

Das Mittagessen wird über die Firma **Apetito** bezogen, die sich besonders auf die junge Küche spezialisiert hat. Die kindgerechten Menüs und Speisen werden mit dem **Cook & Freeze** Verfahren zubereitet. Dadurch bleibt die Frische der Produkte erhalten, sodass der Vitamingehalt nicht verloren geht.

Außerdem wird über die Sommermonate, wenn möglich, einmal im Monat im Steinofen Pizza gebacken.

4.0 Übergänge in der Kindergartenzeit

Die Bedürfnisse der Kinder sind auf Grund des Alters und des Entwicklungsstandes sehr unterschiedlich. Diese gilt es individuell zu erkennen und im pädagogischen Alltag zu berücksichtigen. Da Kinder im Alter von 2 bis 3 Jahren andere Bedürfnisse als die Älteren haben, wird seit 2013 die Rückzugsmöglichkeit der Jüngeren aus der Großgruppe in eine Kleingruppe ermöglicht. In einem separaten Raum mit eigenem Spielmaterial können die Kinder ihr morgendliches Freispiel kreativ leben. So können die Bedürfnisse der verschiedenen Altersgruppen bestmöglich verwirklicht werden.

Eingewöhnung – U 3 Kinder

Das kleine Kind kommt mit zwei Urbedürfnissen auf die Welt:

- 1) Bedürfnis nach Bindung
- 2) Bedürfnis nach Wachstum

Diese beiden Bedürfnisse sollen nach Möglichkeit immer in der Waage, d.h. ausgeglichen sein.

Sein Startkapital ist:

- Urvertrauen in die Welt
- Urvertrauen in die Bezugspersonen
- Urvertrauen in die eigenen Kräfte

Es bringt die bedeutende Fähigkeit mit auf die Welt, sich selbst zu bilden. Der kleine Mensch verfügt über eine grenzenlose Offenheit und Hingabe an seine Umwelt.

Die Grundbedingung für Erziehung ist Beziehung. Damit der Aufbau einer guten Beziehung zwischen Kind und Erzieher gelingen kann, möchten wir die Kinder behutsam angelehnt an die Richtlinien des **BERLINER MODELLS** eingewöhnen. Die gesamte Eingewöhnung ist dabei als individueller Prozess anzusehen. Gemeinsam mit den Bezugspersonen des Kindes wird ein Eingewöhnungsplan erarbeitet, der sich an den Bedürfnissen des Kindes orientiert.

Wiedereingewöhnung

Ist ein Kind über einem längeren Zeitraum nicht in der Einrichtung, erfolgt die Eingewöhnung nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes. Dies kann mit oder ohne Eltern geschehen.

Interner Gruppenwechsel

Der Gruppenwechsel von der U-3 Gruppe in die Ü-3 Gruppe erfolgt in Absprache mit allen Erziehern. Der Übergang erfolgt nahtlos, da alle Kinder in den Randzeiten im großen Gruppenraum gemeinsam betreut werden. Somit kennen die Kinder nicht nur die andere Räumlichkeit, sondern auch die älteren Kinder und die pädagogischen Fachkräfte.

Übergang zur Schule/ Königskinder

Die Schulanwarter freuen sich auf die neuen Aufgaben, die ihnen im letzten Kindergartenjahr übertragen werden. Durch besondere Aktivitäten und Herausforderungen werden sie zur Schulreife begleitet und geführt. Das Bewusstsein, jetzt ein Königskind zu sein fördert das Selbstbewusstsein. Die Vorfreude auf die Schule wird durch die von Erziehern und Eltern selbstgestalteten Schultüten gestärkt. Außerdem haben die Königskinder die Möglichkeit, an einem Vormittag, in den Unterricht der ersten Klasse hineinzuschnuppern. Wir verabschieden unsere Schulkinder mit einem erlebnisreichen Ausflug in die Schule.

5.0 Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

Um familienergänzend und unterstützend tätig zu sein, ist ein regelmäßiger Austausch über wesentliche Ereignisse während des Kita- und Familienalltags unabdingbar. Dies trägt zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit bei. Auf dieser Basis kann es Eltern gelingen ihr Kind guten Gewissens für einen langen Zeitraum am Tag in die Obhut der pädagogischen Fachkräfte zu geben.

Tür und Angelgespräche sowie Hospitationen im pädagogischen Alltag fördern darüber hinaus das Vertrauen in der Zusammenarbeit mit den Eltern.

Aufnahmegespräch - Anamnese

Zu Beginn der Kindergartenzeit, findet ein Anamnesegespräch zwischen der Fachkraft und einem Elternteil statt. Hier erfährt die Fachkraft Einzelheiten über die Entwicklung der ersten 2 Lebensjahre des Kindes. Wichtige Informationen über den Gesundheitszustand, Besonderheiten, Vorlieben, Ängste, Eigenheiten und Bedürfnisse des kleinen Menschen werden dem Erzieher schon im Vorfeld bekannt gegeben, so dass dieser das Kind schon ein wenig kennenlernen kann und sich auf die Entwicklungsbegleitung mit ihm vorbereiten und einstellen kann.

Hausbesuche

Wir besprechen zum Kindertageeintritt eines Kindes mit den Eltern, ob Hausbesuche gewünscht oder vielleicht notwendig sind, um dem Kind ein erstes Kennenlernen mit dem Erzieher im geschützten häuslichen Umfeld zu ermöglichen. Auch wir als „neue“ Wegbegleiter der Kinder lernen das Kind in der Regel somit

erst einmal relativ „frei“ und unbefangen kennen und können uns ein erstes Bild machen. Dies stellt eine entscheidende Stütze für die Begegnung mit dem Kind in seiner Individualität dar. Die Möglichkeit der Hausbesuche besteht für die gesamte Kindergartenzeit.

Elternabende und -nachmittage

Mit den Elternabenden geben wir Möglichkeiten zum Austausch und Gespräch, Fragen zu stellen, sich zu informieren und unserer Arbeit kennenzulernen. Einige Elternabende sind fest im Kindergartenjahr verankert (z.B. „Informationsveranstaltung für interessierte und neue Eltern“ und „Pädagogische Themenabende“). Andere bieten wir je nach Wunsch, Bedarf und Notwendigkeit an. Mit Bastelabenden oder -nachmittagen bieten wir die Möglichkeit, einen Einblick in die kreativen Phasen des Kindergartenalltags zu erlangen, die Wertschätzung für das „Schaffen der Kinder“ zu stärken und auch hier ins Gespräch zu kommen und Freude am Künstlerischen zu entwickeln.

Elterngespräche

Vieles klärt sich in Tür- und Angelgesprächen – diese sind uns wichtig, um sich kurz über aktuelle und wissenswerte Themen auszutauschen. Erweiternd dazu ist uns ein Gespräch oder Entwicklungsgespräch in ruhiger Atmosphäre mit ausreichend Zeit ebenso wichtig. Termine werden je nach Wunsch und Notwendigkeit zwischen Erzieherinnen und Eltern abgesprochen. Entwicklungsgespräche finden mindestens einmal jährlich statt.

Hospitationen

Mit Hospitationen bieten wir Eltern einen tatsächlichen Einblick in den Kindergartenalltag. Eltern verabreden einen verbindlichen Hospitationstermin mit dem Erzieher.

Aushänge/Elternbriefe

Wichtige Angelegenheiten, aktuelle Termine oder Infos, hängen wir im Eingangsbereich aus. In unserem Wandorganizer hat jedes Kind ein Fach, in dem Eltern ebenfalls wichtige Infos und Erinnerungen (z.B. Essensgeld, Frühstücksgeld) vorfinden.

Unser Inforegal bestücken wir regelmäßig mit interessanten Broschüren rund um die Waldorfpädagogik, Seminare, Veranstaltungen und Spielmaterialien.

6.0 Elternmitwirkung

Für alle Familien die sich mit der Waldorfpädagogik identifizieren können und diese folglich auch mittragen wollen, steht unsere Waldorfkindertagesstätte Sonnenblume offen. Uns ist es wichtig, dass diese Zusammenarbeit von allen ernst genommen und gelebt wird.

Wir sind als Elterninitiative auf die Mitwirkung aller Eltern angewiesen und erwarten eine aktive Beteiligung in diversen Ämtern und Aufgaben. Neben den rechtlichen Ämtern ist weiteres Engagement, rund um das Kitaleben erforderlich. Kleine, hauswirtschaftliche Tätigkeiten werden übers Jahr an die einzelnen Familien übergeben. Gemeinsamen Arbeitseinsätze finden zweimal jährlich zur Instandhaltung und Pflege der Kindertagesstätte statt. Außerdem werden die Eltern bei Festen und Feiern im Jahresrhythmus mit einbezogen. Sie können durch Kuchen Spenden, Dekorationshilfen oder die Organisation und Mithilfe zum Fest etwas beitragen. Auch bei öffentlichen Veranstaltungen repräsentieren die Eltern die Einrichtung.

Vorstand

Unser Vorstand besteht in der Regel aus vier Vereinsmitgliedern, die sich aus Eltern und / oder Erziehern zusammensetzen. Sie werden für zwei Jahre auf den jährlich stattfindenden Mitgliederversammlungen gewählt und übernehmen geschäftsführende Aufgaben. Der Vorstand vertritt den Verein rechtlich nach außen. Dieser trifft sich regelmäßig um zu beraten und Entscheidungen zu treffen. Hierfür ist ein Austausch mit den Erziehern von größter Bedeutung.

Elternrat

Der Elternrat besteht aus zwei Elternteilen sowie zwei Vertretern und wird auf der Mitgliederversammlung für ein Jahr gewählt. Er fungiert als Bindeglied zwischen Eltern und Erziehern, sowie Eltern und Träger und vertritt die Interessen und Belange aller Eltern.

Beschwerden sollen als willkommener Anlass zur Auseinandersetzung und zur Selbstreflexion verstanden werden. Die Eltern können den Elternrat direkt ansprechen oder in unserem „Postkästchen“ Fragen, Wünsche und Kritik anonym äußern. Das „Postkästchen“ wird vom Elternrat organisiert und die Mitteilungen an entsprechende Personen oder Personengruppen weitergeleitet.

Der Elternrat organisiert die Arbeitseinsätze und wird in die Organisation von Festen und Feiern im Jahresrhythmus mit einbezogen.

Kassenprüfer

Die Aufgabe der zwei, für ein Jahr gewählten, Kassenprüfer besteht darin die finanziellen Ausgaben zu überprüfen.

7.0 Bildungs- und Erziehungsauftrag, sprachliche Bildung und Dokumentation

Bildungsdokumentation

Das Dokumentieren ist das Sammeln von Beobachtungen nicht wertender Art – für den Erzieher, die Eltern, die Kinder und weiteres pädagogisches Fachpersonal. Das Ziel ist es zu informieren, Erinnerung und Austausch zu ermöglichen und in Prozessen festzuhalten, zu erklären und zu verstehen. Sie zeigen den Respekt gegenüber den Werten, Ideen und Entwicklungsschritten des Kindes.

Die Bildungsdokumentation setzt sich aus verschiedenen Komponenten zusammen. In Elterngesprächen allgemein erfahren wir alles über die Entwicklung des Kindes aus Elternsicht. Beobachtungen, Ideen und mögliche Lösungen bei Problemen werden hier ausgetauscht. Des Weiteren werden in Tagesberichten Auffälligkeiten vom Tag und Besonderheiten bei den Kindern dokumentiert. Durch die Basik-Bögen wird speziell die Sprachentwicklung der Kinder festgehalten. Durch das Sammeln gemalter Bilder oder anderer selbst hergestellter Werke Kinder kann die Entwicklung gut nachvollzogen werden.

In Teamgesprächen tauschen wir uns über unsere Beobachtungen aus, um jedes Kind in seiner Entwicklung möglichst gut zu unterstützen.

Trialog

Wir arbeiten seit 2019 mit dem Dokumentationsverfahren Trialog der für Waldorfeinrichtungen entwickelt wurde. Trialog ist ein strukturiertes Verfahren, welches zwei Aufgaben erfüllt.

1. Es unterstützt, die Individualität des Kindes und seine Entwicklungsschritte durchgängig alltagsintegriert und detailliert wahrzunehmen.
2. Es dient der systematischen Vorbereitung der Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Sprachentwicklungsbeobachtung/ BASIK

Um eine intensive, übersichtliche Sprachentwicklung zu dokumentieren, arbeiten wir mit der an der Waldorfpädagogik orientierten Methode „BASIK“ (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertagseinrichtungen). BASIK ist ein strukturiertes Beobachtungsverfahren, das einen umfassenden Überblick über die sprachlichen Kompetenzen von Kindern bis zum sechsten

Lebensjahr gibt. Es liegt in einer Version für Kinder unter drei Jahren (**BASIK-U3-Version**) und einer Version für Kinder über drei Jahren (**BASIK-Ü3-Version**) vor. Außerdem wird unterschieden in Deutsch als Muttersprache (DaM) und Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

Die Beobachtung führen wir im pädagogischen Alltag durch. Sie hat das Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren und darüber hinaus auch dessen speziellen Förderbedarf zu erkennen. Die Sprachkompetenzen werden nicht in künstlich herbeigeführten Situationen erhoben, sondern in realen Alltagssituationen beobachtet und dokumentiert. Aufbauend auf den Beobachtungen bieten wir den Kindern verschiedene Maßnahmen einer alltagsintegrierten Sprachbildung an.

Alltagsintegrierte Sprachbildung

Sprache ist die wichtigste Grundlage allen sozialen Handelns und bildet die Brücke zur Welt des Denkens. Sie gibt uns die Möglichkeit einander mitzuteilen, was uns im Inneren bewegt. Durch das Erlernen der Sprache erschließen sich dem Kind die Zusammenhänge der Welt. Die grob- und feinmotorische Entwicklung bildet die leibliche Voraussetzung für den Spracherwerb des Kindes.

Ebenso wie für das Erlernen des aufrechten Ganges braucht das Kind für den Spracherwerb ein Vorbild. Durch sein Gegenüber erlernt es auch die nonverbale Kommunikation. Es ist darauf angewiesen, die Feinheiten der sprachlichen Melodie, des Tonfalls und des Rhythmus nicht nur zu hören, sondern sie auch in einen Zusammenhang mit der visuell erfahrbaren Gestik, Mimik und Handlung des Sprechenden zu bringen. Durch die Wahrhaftigkeit der Worte und der begleitenden Körper- und Gebärdensprache erfährt das Kind durch den Erwachsenen ein umfassendes Bild der Sprache.

Über Anregungen wie Fingerspiele, Singen, Geschichten erzählen, aktives Zuhören und verschiedene Bewegungsangebote werden den Kindern entsprechende Möglichkeiten zur Sprachentwicklung geboten. Je nach Bedarf werden Impulse im Spiel oder Freispiel von den Erziehern gesetzt und eventuell begleitet. Einzelne Alltagssituationen (Aufräumen, Tischsprüche, Backen, Wickeln, Zähneputzen, Decken zusammenlegen etc.) werden mit lautmalerischen Sprüchen und Versen begleitet.

Korrekturen der Aussprache und Grammatik werden in der Wiederholung des Gesprochenen realisiert. Im freien (Nach-)Erzählen von Geschichten und Märchen erweitern die Kinder ihren Wortschatz und üben sich im Sprachverständnis, in Grammatik und Satzbildung. In allen Alltagssituationen ist die pädagogische Fachkraft bemüht, auch hier dem Kind ein „gutes“ Vorbild zu sein. Uns Erziehern ist

bewusst, dass wir uns als sprachliches Vorbild, selbst und im Team, stetig reflektieren müssen.

Im freien, phantasieanregenden Spiel braucht das Kind ältere und gleichaltrige Kinder, um mit ihnen gemeinsam Pläne zu schmieden, Neues zu finden. Sie besprechen sich, teilen ihre Vorstellungen, Wünsche, Gedanken mit – eine Grundlage für kreatives Denken, Sprache, Flexibilität und soziale Intelligenz und damit notwendige Kompetenzen für die Zukunft. Die Kinder im Vorschulalter teilen sich noch detaillierter mit. Sie bringen das, was im Kopf passiert jetzt sprachlich zum Ausdruck, planen mit ihren Freunden, vergleichen, unterscheiden und versuchen ihren Willen im sozialen Auseinandersetzen mit ihrem Gegenüber durchzusetzen, anzupassen oder zurückzustellen.

8.0 Partizipation

Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in unserer Kindertagesstätte. Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Partizipation (= Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen. Partizipation als fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung, eine bestimmte Einstellung des Erziehers Kindern gegenüber voraus: Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Jeder Mensch, egal wie alt, hat ein Recht auf Bestimmung seiner selbst. Wie kann dieses Recht Platz finden bei Beachtung der kindlichen Entwicklung, die das Kind nicht als den kleinen Erwachsenen sieht? Wir finden altersgerechte Beteiligungsformen, wie zum Beispiel:

- Spielgestaltung drinnen und draußen
- freie Wahl der Spielmaterialien
- freie Wahl der Spielkameraden
- Gemeinsames Entscheiden der Spiele im Morgenkreis

Kinder teilhaben zu lassen bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen! Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen. Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl eines Lebewesens gefährdet wird. Wir machen Demokratie für Kinder erleb- und begreifbar wobei der Erzieher den Kindern beratend und lösungsorientiert zur Seite

steht. So lernen Kinder anderen Menschen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen, wenn sie dies selbst erfahren.

Indem Kinder ernst genommen werden, Entscheidungen treffen, Vorschläge machen, Kompromisse finden, lernen sie viel für ihre eigene Ich- und Sozialkompetenz und machen zahlreiche Erfahrungen. Durch die Möglichkeit der Teilhabe werden Kinder angeregt, sich ihre eigene Meinung zu bilden. Sie lernen Bedürfnisse in Worte zu fassen und stärken ihr Selbstbewusstsein. Auch lernen die Kinder Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung kennen indem sie lernen andere Meinungen und Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen. Sie lernen Verantwortung zu tragen für ihre Entscheidungen und deren Folgen.

9.0 Kategorien der Inklusion: Behinderung, Diversität, Gender

Wir wollen Inklusion. Bei Inklusion geht es ums Ganze. Nicht um eine Aufgabe, ein Thema, eine Methode, die neben den vielen anderen steht. Eine vielfältige Gesellschaft erfordert Offenheit, Toleranz und gegenseitiges Verständnis. Dies vermitteln wir ganz praktisch und zeigen den Kindern damit ganz nebenbei den Wert der Vielfalt. Denn eines Tages werden sie diejenigen sein, die unsere Gesellschaft prägen.

Unter Inklusion verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Menschen und Kulturen. Dies bedeutet für uns, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen. Neues kennen zu lernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Person anzuerkennen. Jeder Mensch soll um seiner selbst Willen wahrgenommen, akzeptiert und wertgeschätzt werden. Er soll mitsprechen können und an den Entscheidungen mit beteiligt werden.

Inklusion nimmt dabei sowohl die Unterschiede, als auch die Gemeinsamkeiten von Klein und Groß in den Blick. Es ist die konsequente Fortführung von Integration. Sie vereint verschiedene Ansätze und hält alles zusammen. Sie ist das Fundament von Werten und Haltungen.

Wir schaffen gerechte Rahmenbedingungen für Kinder, deren Teilhabe aufgrund ihrer physischen, psychischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist. Wir bieten den Kindern und deren Eltern ihrer Situation entsprechend angemessene Unterstützung.

Inklusion ist ein langer, schwieriger und dynamischer Prozess. Gegenseitiges Verständnis, im Sinne des Verstehens, nicht des Wegschauens, ist die Grundlage, um den Weg gemeinsam zu gehen.

Bei Behinderung oder drohender Behinderung sind die Voraussetzungen für die heilpädagogischen Leistungen immer eine Absprache zwischen Eltern, Erzieher, Vorstand, medizinischem Fachpersonal und Träger. So kann gemeinsam ein Förderplan erstellt werden und evtl. Zusatzkräfte beantragt werden.

10.0 Schutzauftrag

Jede Kindertageseinrichtung hat einen Schutzauftrag. Dieser ist sowohl im Kinderschutzkonzept als auch im Sexualpädagogischen Schutzkonzept hinterlegt. Beide Konzepte werden von uns stetig überprüft und gegebenenfalls überarbeitet oder an die momentane Situation angepasst.

Eine aktuelle Fassung beider Konzepte kann auf Wunsch gerne während unserer Öffnungszeiten im Büro eingesehen werden.

11.0 Datenschutz

Seit der Veröffentlichung der Datenschutzverordnung werden alle personenbezogenen Dokumente, für Außenstehende unzugänglich, in verschlossenen Akten-schränken in unserem Büro aufbewahrt.

Dem Personal zugänglich ist das Gruppentagebuch, Teamordner und die Dokumentationsunterlagen der Kinder.

Bei der Anmeldung müssen die Eltern den Datenschutzrichtlinien schriftlich zustimmen oder diese verneinen. Mit Kindergarteneintritt werden den Erziehungsberechtigten Einverständniserklärungen über Aktivitäten in der Einrichtung, für die Entbindung von Schweigepflicht, zur Veröffentlichung von Foto, Film- und/oder Tonaufnahmen oder die Erstellung einer Bildungsdokumentation zur Unterschrift vorgelegt.

12.0 Qualitätssicherung und -entwicklung

Qualitätsmanagement

Unsere Einrichtung arbeitet mit der Qualitätsentwicklung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes PQ-Sys-KIQ2.1.

Das PQ-Sys KIQ ist wie folgt gegliedert:

Modul 1= Grundsätze beschreiben und begründen - Leitbild und Konzeption

Modul 2= Kinder in der Entwicklung begleiten - Bildung, Erziehung und Betreuung

Modul 3= Mit Eltern und Familien zusammen arbeiten - Erziehungspartnerschaft

Modul 4= Kinder beteiligen und schützen - Partizipation und Kinderschutz

Modul 5= Vielfalt (er)leben - Inklusion und Kindertageseinrichtung

Modul 6= Den Übergang gestalten - Kindertageseinrichtung und Grundschule

Modul 7= Ein anregungsreiche Umfeld schaffen - Raumgestaltung und Ausstattung

Modul 8= Kompetenz und Motivation fördern - Personal- und Teamentwicklung

Modul 9= Die Kindertageseinrichtung betreiben - Vorstände und Geschäftsführungen in der Verantwortung

Sicherung von Qualitätsstandards

In regelmäßigen Abständen arbeiten das Erzieherteam und der Vorstand an den Modulen und passen diese den aktuellen Bedürfnissen aller Beteiligten unserer Waldorfkindertagesstätte an. Die Evaluation der einzelnen Module ist als Prozess zu sehen und stetig zu reflektieren und zu erneuern.

Die pädagogische Arbeit, die Personalentwicklung und die Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Institutionen bedürfen somit einer ständigen Prüfung – nicht zuletzt durch intensive Reflexion und konstruktiven Austausch.

Zur Sicherung von Qualitätsstandards im pädagogischen Bereich und zur Erweiterung der persönlichen und fachlichen Kompetenzen, bieten wir unseren Mitarbeitern verschiedenste Fortbildungsmöglichkeiten. Auch fachliche Gespräche und Reflexionsmöglichkeiten im Team und unsere Konzeptionstage sollen der Sicherung dieser Qualitätsstandards dienen.

13.0 Beschwerdemanagement

Überall, wo Menschen zusammenarbeiten oder -leben, kann es zu Unstimmigkeiten, Missverständnissen oder Meinungsverschiedenheiten kommen. Diese müssen besprochen, geklärt und aufgelöst werden. Dafür ist es günstig gemeinsam einen Weg zu vereinbaren, der in einem entsprechenden Fall gegangen werden kann.

Zunächst sollte jedes Problem direkt angesprochen werden dürfen und zwar mit der betroffenen Person. Eltern wenden sich bei Fragen und Kritik an die Erzieher, wenn es um die Pädagogik, ihr Kind oder den Alltag geht. Erzieher wenden sich an die Eltern, wenn es um das Kind oder um Unstimmigkeiten in der Erziehungspartnerschaft geht.

Gibt es keine Möglichkeit, die angefallenen Schwierigkeiten im direkten Gespräch zu klären, haben die Eltern die Möglichkeit die Elternvertreter hinzu zu ziehen. Erzieher können sich an den Vorstand wenden. Auch andere Menschen der Kindertageseinrichtung können angesprochen werden, um vermittelnd tätig zu sein.

Sind die Möglichkeiten, die Probleme innerhalb der Einrichtung zu lösen, ausgeschöpft, können alle Beteiligten die Fachberatung der Vereinigung der Waldorfkindergärten ansprechen. Die Kontaktdaten der zuständigen Fachberater können beim Vorstand oder direkt bei der Geschäftsführerin der Region erfragt werden. Diese hat die Möglichkeit, sich mit ihren Kollegen abzustimmen und entsprechende Lösungswege und externe Hilfen zu empfehlen.

14.0 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Diensten

Paritätischer Wohlfahrtsverband

Bei unserm Dachverband dem DPWV (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband) finden regelmäßig – vier Mal im Jahr – Treffen statt. Auf diesen Treffen werden unter anderem alle wichtigen Gesetzesänderungen besprochen.

Jugendamt

An Treffen des Jugendamtes nehmen je nach Thematik und Dringlichkeit Erzieher, Vorstandsmitglieder oder die Bürokräft unserer Einrichtung teil. Dringende Angelegenheiten werden meist telefonisch mit Mitarbeitern des Jugendamtes geklärt.

Grundschule

An ca. vier Terminen im Jahr finden Arbeitstreffen mit den beiden Grundschulen unseres Einzugsgebietes statt. Bei diesen Treffen werden gemeinsame Elternabende vorbereitet.

Andere Waldorfeinrichtungen

Zudem nehmen wir an zwei Treffen pro Jahr mit anderen Waldorfeinrichtungen in unserer Region teil.

15.0 Öffentlichkeitsarbeit

Zielsetzungen

Wir versuchen mit unserer Öffentlichkeitsarbeit unsere Kindertagesstätte vorzustellen, Eltern für unseren Kindergarten zu interessieren und diesen die Pädagogik nach Rudolf Steiner ein Stück näher zu bringen.

Formen

Die Einrichtung nimmt an öffentliche Veranstaltungen teil, um den Waldorfkindergarten vorzustellen und das Interesse an diesem zu wecken.

Über besondere Veranstaltungen, Projekte oder Ereignisse wird in lokalen Zeitungen berichtet. Gerne laden wir dazu Mitarbeiter der lokalen Tages- oder Wochenzeitung ein, um sich selbst einen Eindruck zu bilden.

Mit unserer *Internetseite www.waldorfkita-sonnenblume.de* (Homepage) möchten wir ebenfalls über das aktuelle Geschehen in unserer Kindertagesstätte aufmerksam machen. Hier gibt es Bilder und Berichte über Veranstaltungen und Projekte, einen Überblick über die Arbeit der Tagesstätte und Kontaktdaten, sowie die Möglichkeit einer Online-Voranmeldung. So können Interessierte die Einrichtung erstmals kennenlernen und sich informieren.